

6 Wochen Praktikum an der *Deutsch Peruanischen Schule Beata Imelda* in Lima

Das sechswöchige Praktikum an der *Deutsch-Peruanischen Schule Beata Imelda* in Lima (Peru) habe ich im Rahmen des in Hessen etablierten SPS-Programmes (Schulpraktische Studien) absolviert.

Die *Beata Imelda* ist eine katholische Begegnungsschule, die neben der Fremdsprache Englisch noch Deutsch als Fremdsprache (DaF) anbietet. Deutsch wird auf der einen Seite als eigenständiges Fach unterrichtet, aber auch als Verkehrssprache in den Fächern Geschichte, Biologie und Mathe benutzt. Die SuS bekommen ab dem ersten Schuljahr Deutschunterricht erteilt und in der Oberstufe haben sie die Möglichkeit, ein internationales Abitur zu absolvieren, das ihnen die Türen für ein Studium in Europa öffnet. Die deutsch-peruanische Schule legt viel Wert auf die Vermittlung deutscher Kultur und integriert diese in den Lehralltag. So werden z. B. deutsche Feiertage (wie der Tag der Deutschen Einheit oder die Wiedervereinigung Deutschlands am dritten Oktober) mit Lehrenden und Lernenden zusammen gefeiert.

Die Haupttätigkeit während des Praktikums bestand darin, Hospitationsstunden zu leisten. An der *Beata Imelda* unterrichtet ein sehr freundliches und entgegenkommendes Kollegium, das sich fürsorglich um uns deutsche Praktikanten (gleichzeitig waren wir insgesamt fünf Praktikanten) gekümmert hat. Die uns zugewiesene und für uns zuständige Lehrperson war eine Deutschlehrerin, mit der wir uns einmal die Woche zusammensetzten, um Fragen, Probleme oder Sorgen zu besprechen. Was die Art der Tätigkeiten während des sechswöchigen Praktikums angeht, so hatten wir Praktikanten eine relativ breite Spanne an Aufgabenbereichen: Diese reichte von Hospitationsstunden bis hin zu Kochprojekten, die wir eigenständig organisierten und mit den Klassengruppen durchführten. Was die Planung und Gestaltung des Praktikumsalltages anging, hatten wir Praktikanten viel Freiheit und wenig Vorgaben. Wir konnten uns aussuchen, ob wir zu einer bestimmten Stunde lieber hospitieren oder den Lehrkräften kleine Mühen abnahmen (wie z.B. die Korrektur von Vokabeltests oder erledigte Schulaufgaben der Schüler). Im Rahmen des SPS II muss mindestens eine Unterrichtsstunde mit einem Unterrichtsentwurf gehalten werden, der Teil des dreißigseitigen Praktikumsberichtes ist. Für die Unterrichtsstunde ist ein hohes Grad an Zusammenarbeit mit der jeweiligen Lehrkraft erforderlich, da die Stunde in die Unterrichtsreihe eingegliedert und sowohl didaktisch als auch methodisch sinnvoll begründet sein muss. Auch dies hat an der *Beata Imelda* hervorragend geklappt, da das Kollegium viel Wert auf Kooperation und Teamfähigkeit legt.

Auch wenn ein Praktikant über keinerlei Spanischkenntnisse verfügt, ist es möglich, ein Praktikum an der *Beata Imelda* zu absolvieren. Ein großer Teil des Deutschunterrichts findet ausschließlich auf der Zielsprache statt und die Oberstufen verfügen über ausreichend Deutschkenntnisse, um mit einer Lehrkraft, die kein Spanisch spricht, zusammen zu arbeiten.

In Lima und näherer Umgebung gibt es zahlreiche zweisprachige Schulen, die Praktikumsplätze anbieten. Auf das Fach Deutsch wird in Peru viel Wert gelegt, da immer mehr Eltern ihre Kinder auf deutsche Schulen schicken möchten. Der Grund hierfür liegt u. a. in den schlechteren Arbeits- und Lebensbedingungen des Landes. Die Eltern vieler Kinder

erhoffen sich für ihr Kind eine Zukunft in Europa und zahlen so monatlich viel Geld, um den Jugendlichen ein internationales Abitur zu ermöglichen, wie es an der *Beata Imelda* angeboten wird.

In Kontakt mit der Schule bin ich durch eigenständige und private Recherche getreten. Mein Vater, der selbst einige Jahre im sozialen und kulturellen Bereich in Lima tätig war, empfahl mir die Schule und dank des Internets war es ein Leichtes die Emailadresse herauszufinden. Auf Fragen vor Beginn des Praktikums antwortete die für mich zuständige Lehrkraft stets verlässlich und ausführlich.

Der Transport zur Schule erfolgte immer mit einem öffentlichen Bus, in dem sich viele Schüler befanden. In Peru gibt es zwar auch Schulbusse („movilidades“), die aber monatlich viel Geld kosten und sich nur wenige Familien leisten können. Die Schule liegt etwa anderthalb Stunden vom Zentrum der Hauptstadt entfernt und somit in einer ruhigen, relativ verkehrsarmen Gegend. Die meisten Schüler kommen aus einem Umkreis von ca. 15 km. Schlechte Straßen, fragwürdige Ampelführungen und das häufige Verstoßen gegen Verkehrsregeln sorgen dafür, dass ein weiterer Weg als 20 km für die Schüler am Morgen und Nachmittag nur schwer zu bewältigen ist. Aus diesem Grund ziehen immer mehr Familien weg vom Zentrum; um den zeitraubenden Verkehr zu vermeiden. Hinzu kommt, dass die Regionen um Lima sicherer sind als in der Innenstadt. Auf den Straßen der peruanischen Hauptstadt gibt es viel Gewalt, Raub und Kriminalität. Besonders Fremde müssen stets wachsam und aufmerksam sein, wenn sie sich in der Innenstadt fortbewegen, da sie häufig Opfer von Raubüberfällen werden.

Generell ist es ratsam, auf persönliche Kontakte im Zielland (sofern diese bestehen) zurückzugreifen, wenn es darum geht, ein Praktikum im Ausland eigenständig zu planen. Die Einheimischen können einem stets hilfreiche Tipps geben, da man selber häufig nicht über die Gewohnheiten oder Gepflogenheiten des Landes Bescheid weiß. Peru ist ein Land, das sich zu erkunden und entdecken lohnt. Die Menschen, ihre Mentalität und die Landschaft haben die Zeit in Peru unvergesslich gemacht. Das Praktikum war eine Lebenserfahrung, die mich in meinem beruflichen Werdegang geprägt hat und ich bin dankbar, dass mir sowohl die Universität Marburg als auch das DAAD (mit seiner finanziellen Unterstützung) die Zeit in Peru ermöglicht haben.

Von Freya Schäfer (Schae74@students.uni-marburg.de)



Region "Chaclacayo", wo sich die Schule befindet



Deutsch-Peruanischen Schule Beata Imelda

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich gerne an Freya Schäfer